

Rettungshundearbeit in der DLRG



Wasserortung



Man-Trailing



Uferrandsuche/ Flächensuche

baden.dlrg.de

Sie haben Fragen zur Rettungshunde- arbeit in der DLRG?

Der direkte Kontakt zur Rettungshundearbeit im
DLRG Landesverband Baden:

rettungshunde@baden.dlrg.de

Wir machen Wasserfreizeit sicher!

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) ist die weltweit größte Wasserrettsorganisation. Ihre vordringlichste, satzungsgemäße Aufgabe ist es, alle Maßnahmen zu ergreifen, die der Bekämpfung des Ertrinkungstodes dienen. Die Vereinsmitglieder leisten dafür jährlich unzählige Stunden, z.B. bei der Schwimmausbildung sowie im Wasser-Rettungsdienst an Deutschlands Binnengewässern und Küsten - und das ehrenamtlich.

Die Arbeit der ehrenamtlichen Helfer ist in unserer Gesellschaft von erheblicher Bedeutung, da dieser Einsatz nur schwer durch Landesmittel finanziert werden könnte. Daher hilft jegliche Unterstützung von Dritten, diese wesentliche Arbeit zu unterstützen.

Wir freuen uns auf jeden Kontakt mit Ihnen!

DLRG Landesverband Baden e.V.
Geschäftsstelle
Werttstraße 8a | 76189 Karlsruhe
Telefon 0721 91100-10 | info@baden.dlrg.de

Spendenkonto:
IBAN DE43 66050101 0108866666 | BIC KARSDE66
Sparkasse Karlsruhe Ettlingen

baden.dlrg.de

Schnüffelnasen für die Wasser-Rettung

... auf den Hund gekommen



DLRG

Die Rettungshundearbeit in der DLRG im Landesverband Baden arbeitet mit drei Arten von Rettungshunden. Seit 2008 werden die ersten Rettungshunde zur Ortung von Patienten bei Wasserrettungseinsätzen eingesetzt. Seit 2016 ist der Landesverband Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Rettungshunde Baden-Württemberg (LAG-RH BW).

Es werden keine Hunde eingesetzt, die im Regelwachdienst an Seen unsichere Schwimmer an Land transportieren.

Vielmehr ist die Fähigkeit der Hundenasen in Verbindung mit den in der Wasser-Rettung vorhandenen Ressourcen ausschlaggebend. Ein Hund mittlerer Größe kann, sofern er keine Angst vor Booten und Wasser hat, nach einer individuellen Ausbildung Personen unter Wasser bis zu Tiefen von 35 m orten. Neben der technischen Ortung mittels Sonartechnik, sind Hunde und Sonartechnik eine wesentliche Hilfe beim Auffinden von Vermissten.

Eine wichtige Einsatzkraft in der Wasser-Rettung ist der DLRG-Einsatztaucher, der für die Rettung unter Wasser eingesetzt wird. Dabei ist die Unterwasser-suche durch Einsatztaucher sehr zeitaufwendig, vor allem wenn unklar ist, wo eine Person exakt unterging. Hier ist ein Wasserortungshund zur Verkleinerung des Suchgebietes für den Taucher sehr nützlich.



Einsatztaktisch kommen verschiedene Faktoren bei einer Personenrettung zusammen:

Sauerstoffunterversorgung – für eine vermisste Person ist ein Sauerstoffmangel im Hirn sehr gefährlich. Nach 3-5 Minuten ohne Sauerstoff beginnen Hirnzellen abzusterben.

Wassertemperatur – umso kälter das Wasser ist, umso besser für den Patienten. Die Kälte verlangsamt den menschlichen Organismus und Hirnzellen sterben erheblich langsamer ab.

Suchfläche – eine Wasserfläche ist in der Regel sehr groß. Selbst beobachtete Ertrinkungsfälle führen zu großen Suchgebieten. Ein Wasserortungshund verkleinert die Suchfläche erheblich und ermöglicht einem Einsatztaucher das gezieltere Suchen.

Einstiegsstelle – bei vielen Fällen von vermissten Personen gibt es keine Anhaltspunkte auf den Punkt, an dem eine Person in das Wasser gekommen ist. Hier kommt ein spezieller Rettungshund zum Einsatz. Ein sogenannter „Man-Trailer“ kann mit seiner Fähigkeit den vorausgegangenen Weg, der möglicherweise zum Wasser führte nachverfolgen und so eine schnellere Suche am richtigen Ort für Einsatztaucher ermöglichen.

Diese Faktoren heißt es zu beachten und zu verknüpfen. Gerade bei einer Wasserflächensuche ist die Kombination der „Hundenase“ mit hochauflösender Sonartechnik sehr sinnvoll und ermöglicht neben einem Zufallsfund die schnelle Rettung durch Einsatztaucher.

Aus Sicht der Einsatztaktik machen in der Wasser-Rettung drei Rettungshunde-Arten Sinn:

1. der Wasserortungshund, der Wasserflächen absucht und das Suchgebiet verkleinert.
2. der „Man-Trailer“, der den Weg des Vermissten an eine genaue Stelle aufzeigt, sodass gezielt an dieser Wasserstelle gesucht werden kann.
3. der Flächensuchhund ergänzt die beiden vorgenannten Rettungshunde. Dieser ist gerade bei großen Flächen an Gewässern (Flüsse/Seen) hilfreich, um eine Uferrandsuche durchzuführen, muss allerdings auch den Weg ins Wasser mögen.

Diese Kombination von drei Rettungshundetypen setzt organisatorisch jedoch einiges voraus:

1. Rettungshunde müssen möglichst zeitgleich mit dem Wasser-/Rettungsdienst an der Einsatzstelle eintreffen.
2. Einsatzkräfte, Bootsführer und Einsatzleiter müssen die Kombination und das Zusammenspiel erprobt haben und sinnvoll umsetzen können.
3. Beim bloßen Verdacht auf einen Ertrinkungsfall hat die Alarmierung über den **Notruf 112** sofort zu erfolgen, damit **KEINE** Zeit verloren geht.

Bildgebende Verfahren, wie Sonartechnik und Wärmebildkamera können derartige Suchen unterstützen, haben aber wie auch Hunde klare Grenzen, über die sich jeder Verantwortliche in der Rettung klar sein sollte.

Nur die sofortige Alarmierung der Wasser-Rettung hilft einem Ertrinkenden!

Bei bloßem Verdacht auf einen Ertrinkungsfall, muss sofort der NOTRUF 112 gewählt werden.

